

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 172 (1893)

Artikel: Winterbild

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterbild.

In stillem Schlummer ruht die Erde,
Gehüllt in zarten, kalten Fläum,
Und über Dorf und Wald und Matten
Legt sich ein winterlicher Traum.

Der Böglein Brust, die sonst gesungen
Im Wald mit sorgenfreiem Klang,
Entringt sich jetzt vor unserm Fenster
Ein bittend Seufzen, leis und bang.

Doch drinnen am erwärmtten Ofen
Großmutter sich behaglich freut,
Ob auch der Winter weiße Flocken
Ihr längst auf's milde Haupt gestreut.

Judeffsen sie das Bild des Todes
Im stillen Ruh'n der Welt erblickt,
Hat sie der Enkel froh Gejauchze,
Der trüben Wirklichkeit entrückt.

Sie fahren, wie sie einst gefahren
Auf breitem Schlitten, sonder Graus,
Von ihrem treuen „Spitz“ begleitet,
In die verschneite Welt hinaus.

Und aus dem Treiben ihrer kleinen
Glänzt ihres Lebens Morgenrot,
Glückselig flüstert sie durch's Fenster:
Wo Kinder sind, da herrscht
kein Tod! G. Brassel.

Übertrumpft. Drei junge, phantasiereiche Maler rühmen sich ihrer wunderbaren, naturalistischen Leistungen. „Ich — sagt der eine — habe neulich eine Holzplatte so täuschend marmoriert, daß sie unterging, wenn man sie in's Wasser legte.“ — „Kleinigkeit!“ spricht der zweite. „Wenn man bei meiner Schneelandschaft 'n Thermometer hinhängt, dann sinkt es mindestens auf Null!“ — „Das ist alles nichts!“ repliziert der dritte. Mein Porträt vom Grafen K. ist so lebensvoll, daß ich es wöchentlich zweimal rätseln muß!“

Aus der Schule. Lehrer: „Wer kann mir einen andern Ausdruck für „Freund“ sagen? (Alle schweigen.) Nun, wie heißt ein Mensch, der Alles für uns thut, ohne Bezahlung dafür anzunehmen? Ein Kam.. nun...“ — Der kleine Moritz (die Hand in die Höhe streckend): „Ein Kameel!“



E. RAVEL. 89.

Triumph. Präsident: „Angeflagter, gestehen Sie Ihre Schuld ein?“ — Angeflagter: „Nein, die Rede des Herrn Vertheidigers hat auch mich von meiner Unschuld überzeugt!“

Wirklicher Esel. Ein Herr besuchte eine befreundete Familie und ließ das kleine Söhnchen auf seinem Arme reiten. „Hopp, hopp, hopp! Das gefällt dir wohl, mein kleiner Freund!“ — „Ja freilich, aber doch nicht so gut, wie auf einem wirklichen Esel!“